

Heinrich Breloer: „Ein tadelloses Glück“

Das große Los für Thomas Mann

Von Helmut Böttiger

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 20.11.2024

Der Filmregisseur Heinrich Breloer hat ein Buch über den jungen Thomas Mann geschrieben. Er nennt es zurecht nicht Roman, aber ein Drehbuch ist es auch nicht. Dafür hat es aber mehr mit Kolportage zu tun, als man möchte.

Heinrich Breloer ist für seine Fernseh-Adaptionen Thomas Manns berühmt geworden: mit seiner Verfilmung der „Buddenbrooks“ sowie der dreiteiligen Familiengeschichte „Die Manns“. Jetzt widmet er sich in einem umfangreichen Buch, das keine Gattungsbezeichnung trägt, einer Phase, die er bisher noch nicht ausführlicher bearbeitet hatte: der Vorgeschichte des großen Erfolgs und des repräsentativen Schriftstellers Thomas Mann.

Es ist die Zeit vor seiner Ehe, als er um Katia wirbt: die zwanzigjährige Tochter der reichen, ja damals geradezu legendär reichen Familie des Mathematikers und Unternehmers Alfred Pringsheim in München.

Gesamte Energie auf das künstlerische Schaffen

Dies ist tatsächlich ein Stoff, der individualpsychologisch wie gesellschaftsgeschichtlich von enormer Brisanz ist. Thomas Mann, darauf hat die Forschung in der letzten Zeit einen starken Akzent gelegt, versuchte früh, seine homosexuellen Neigungen zu bekämpfen und seine gesamte Energie auf das künstlerische Schaffen zu lenken, also auch auf die Umcodierung seiner libidinösen Dispositionen.

Nach dem frühen Tod seines Vaters, einem der angesehensten Kaufmänner und Ratsherren Lübecks, ging es für ihn auch darum, dem Niedergang seiner Familie entgegenzutreten.

Begehrte Partie

Er widmete sich also zuallererst der Suche nach einer Ehefrau und dem Wiedererlangen von Prestige. Als Schriftsteller in München, mit ersten Erfolgen, setzte er dabei äußerst riskant gleich auf das größte Los. Die neben vier Brüdern einzige Tochter der Familie Pringsheim versprach enorme Reputation und den Aufstieg in das ersehnte Großbürgertum. Dass es Thomas Mann gelang, diese begehrte Partie wirklich zu erobern, legte den Grundstein für sein enormes Ansehen.

Heinrich Breloer

Ein tadelloses Glück
Der junge Thomas Mann
und der Preis des Erfolgs

DVA, München 2024

462 Seiten

26 Euro

Mit Instinkt für gewisse Effekte zeichnet Breloer Thomas Manns Kampf um Katia Pringsheim nach. Dass er sämtliche verfügbaren Quellen studiert hat und auch noch mit bedeutenden Zeitzeugen sprechen konnte, ist längst bekannt. Das verspricht einiges. Sein Buch ist jedoch keineswegs als Sachbuch zu bezeichnen, es ist von der Form her eher ein Roman: erzählerisch, mit kurzen prägnanten Momenten, wie das Drehbuch für eine Verfilmung. Darin liegt allerdings auch ein Problem.

Gelegentlich drängt sich Kolportage unangenehm hervor

Die einzelnen Szenen sind zielsicher ausgewählt, sie bestehen sehr häufig aus Dialogen. Es gibt kaum Psychologie, sondern vor allem unmittelbare Draufsicht auf einzelne Situationen. Was im Film, in Bildern eine große Wirkung entfalten kann – die schwarzen Augen Katias etwa bei der ersten Begegnung aus der Ferne, sie sitzt in der ersten Reihe bei einer Wagner-Oper inmitten ihrer Familie – bleibt in dieser Art von Text eine bloße Behauptung.

Wenn man sich dem Sujet Thomas Mann widmet, stellt sich zwangsläufig die Frage, mit welcher Sprache man diese Aufgabe bewältigen könnte. Ein gewisser literarischer Anspruch, eine differenzierte Durchdringung der Motive und Gefühlslagen wäre bei diesem Schriftsteller als Buchfigur vonnöten. Derlei Probleme interessieren Breloer aber offenkundig eher weniger. Gelegentlich drängt sich sogar die Kolportage unangenehm hervor. Das Thema ist zwar sehr spannend, aber da hätte man doch mehr erwartet.